Werk

Titel: Geschichte

Ort: Berlin

Jahr: 1955

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?245319514_0056|log5

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

● **Dini, Ulisse: Opere a cura dell'Unione Matematica Italiana e col contributo del Consiglio Nazionale delle Richerche. Vol. II. Funzioni di variabile reale e sviluppi in serie — problema di Dini-Neumann — funzioni analitiche.** Roma: Edizioni Cremonese 1954. 508 p. L. 4500.—

(Band I, dies. Zbl. **51**, 1). Der vorliegende zweite Band, der an Sorgfalt und Ausstattung dem ersten in keiner Weise nachsteht, bringt im ersten Teile, eingeleitet von G. Sansone und G. Scorza-Dragoni, die Beiträge Dinis zu den stetigen, nirgends differenzierbaren Funktionen und zum Problem der mechanischen Quadratur, im zweiten und dritten Teile, ebenfalls von G. Sansone und G. Scorza-Dragoni eingeleitet, die interessanten Untersuchungen über die Entwickelbarkeit von Funktionen in eine Reihe von Kugelfunktionen, über Fourierreihen mit nach den Wurzeln einer transzendenten Gleichung fortschreitenden Eigenwerten und deren Verallgemeinerungen durch Jacobische Funktionen. Es folgen im vierten Teile, eingeleitet von M. Picone, die klassischen Arbeiten Dinis zur Potentialgleichung mit den berühmten Formeln für die Lösung des Neumannschen Problems für Kreis, Kreisring und Kugel. Der letzte Teil, eingeleitet von F. Cecioni, bringt drei Beiträge Dinis zur Theorie der analytischen Funktionen und ihrer Anwendungen, die an Weierstraß und Mittag-Leffler anschließen. *O. Volk.*

Karpinski, Louis C.: Third supplement to the bibliography of mathematical works printed in America through 1850. Scripta math. **20**, 197—202 (1954).

● **Die Hauptreferate des 8. Polnischen Mathematikerkongresses vom 6.—12. September 1953 in Warschau. Herausgegeben von Heinrich Grell.** Berlin: Deutscher Verlag der Wissenschaften 1954. 125 S.

Die Arbeiten werden in dies. Zbl. einzeln angezeigt.

● **Studies in Mathematics and Mechanics. Presented to Richard von Mises by Friends, Colleagues and Pupils.** New York: Academic Press Inc. 1954. IX, 353 p. $ 9,00.

Die Arbeiten werden in dies. Zbl. einzeln angezeigt.

Frank, Philipp: Introduction. Studies Math. Mech., presented to Richard von Mises, 1—14 (1954).

Mit Schriftenverzeichnis von R. v. Mises.

Geschichte.

Clagett, Marshall: The De curvis superficiebus Archimenidis: A medieval commentary of Johannes de Tinemue on book I of the De sphaera et cylindro of Archimedes. Osiris **11**, 295—358 (1954).

Schon vor der Archimedesübersetzung des Wilhelm Moerbeke (i. J. 1269) existierte ein Kommentar (selbständige Arbeit oder wohl Übersetzung aus dem Arabischen) über das 1. Buch „De sphaera et cylindro". Der Autor (oder Übersetzer) der 10 Sätze umfassenden Schrift: „De curvis superficiebus Archimenidis" ist ein noch nicht näher bestimmbarer Johannes de Tinemue (Johannes Gervasius de Exonia ?), der Euklids Elemente und Archimedes („De sphaera et cylindro" und „De mensura circuli") gut kennt und der auch das Exhaustionsverfahren beherrscht. Der Verf. bringt nach einer Diskussion über den Autor den lateinischen Text unter Berücksichtigung der Varianten und führt auch in der Inhaltsbeschreibung die entsprechenden Sätze aus Archimedes (nach Moerbeke und Heiberg), aus den „Verba filiorum" der Banū Mūsā und aus der „Practica geometrie" des Leonardo von Pisa an. Ein Nachtrag bringt weitere Sätze aus den Handschriften, darunter eine bisher nicht bekannte Volumenformel für den Kegelstumpf: Hat man R, r, h und l = Lot vom Mittelpunkt des Grundkreises auf eine Mantellinie, so ist $V = \frac{l \cdot \text{Mantelfläche}}{3} + \frac{h \cdot r^2 \pi}{3}$. *K. Vogel.*

Clagett, Marshall: King Alfred and the Elements of Euclid. Isis **45**, 269—277 (1954).

Die von E. Jörg (1935) wieder aufgegriffene Behauptung Regiomontans, Alfred der Große von England habe im 9. Jahrhundert bereits einen Kommentar zu Euklid verfaßt, die sich auf eine Randbemerkung in einer venezianischen Handschrift stützt, erweist sich durch Vergleich mit anderen Handschriften als Irrtum des Schreibers aus dem 13. Jahrhundert. Die Handschrift enthält nicht Übersetzungen von Alfred und Boethius, sondern Adelards Version II und III (s. M. Clagett, dies. Zbl. **50**, 241). — Im Anhang gibt Verf. eine an Hand dieses Manuskripts und von Regiomontans Abschrift verbesserte Fassung der Einleitung zu Version III. *H. I. Hermelink.*

Levey, Martin: Abraham Savasorda and his algorism: A study in early European logistic. Osiris **11**, 50—64 (1954).

Die bis jetzt unediert gebliebene hebräisch geschriebene Enzyklopädie des Abraham Savasorda († ca. 1136), eines der ersten Vermittler arabischen Wissens im Abendland, enthält Abschnitte über Zahlentheorie, Grundoperationen, Geschäftsrechnen, geometrische Definitionen, Optik und Musik. Verf. berichtet nach einer Münchner Handschrift (Cod. Hebr. 36) über den die Grundoperationen betreffenden Teil und vergleicht Inhalt und Anordnung der einzelnen Abschnitte mit anderen Algorismen, wobei sich die Abhängigkeit von arabischen Quellen ergibt. Die vom Verf. übernommene Ansicht Curtzes über den Schreiber des Wiener Algorismus a. d. J. 1143 (nicht 1115), der einen Magister A (Adelhart ?) zum Autor hat, wurde von G. Leidinger (Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1903, S. 324, 343) in Zweifel gezogen. Eine Ausgabe der Enzyklopädie mit Übersetzung wäre dringend zu wünschen. *K. Vogel.*

Clagett, Marshall: A medieval Latin translation of a short Arabic tract on the hyperbola. Osiris **11**, 359—385 (1954).

Text, englische Übersetzung und Analyse einer vom Verf. in einer Oxforder Euklidhandschrift entdeckten kurzen Abhandlung über die Hyperbel, die der von Leonardo von Pisa her bekannte Magister Johann von Palermo, der Philosoph und „Notarius" Friedrichs II., aus dem Arabischen ins Lateinische übersetzt hat. In ihr wird vor allem mit Hilfe der Grundeigenschaft der Hyperbel ($y_1^2/x_1(d + x_1) = y_2^2/x_2(d + x_2)$) deren asymptotisches Verhalten bewiesen. Bemerkenswert ist, daß es sich um eine Schrift handelt, die rein mathematischen Charakter trägt, während die meisten im 13. Jhdt. bekannten Kegelschnittfragmente, die der Verf. alle anführt, der Vorbereitung katoptischer Studien dienten. *K. Vogel.*

Galli, Mario: Sui contributi di Galileo alla fondazione della dinamica. Boll. Un. mat. Ital., III. Ser. **9**, 289—300 (1954).

Verf. betont, daß Galilei — obwohl noch nicht im Besitz des allgemeinen Trägheitsgesetzes und der Beschleunigungsformel — doch als Begründer der modernen Mechanik angesehen werden kann, da er den Wandel von der mittelalterlichen zur neueren Auffassung einleitet. Im einzelnen stützt er seine Belege auf die Jugenschrift De motu (vor 1600), auf den Briefwechsel mit Valerio (1609), auf die Erstausgabe der Discorsi (1638) und die von Viviani auf Galileis Anweisung hin für die zweite Ausgabe vorbereiteten Ergänzungen. *J. E. Hofmann.*

● **Leisegang, Gertrud: Descartes Dioptrik.** (Monographien zur Naturphilosophie. Bd. 2). Meisenheim am Glan: Westkulturverlag Anton Hain 1954. 168 S. Brosch. DM 9,—; Ganzleinen DM 11,—.

Verf. legt eine ausgezeichnete deutsche Übersetzung der Dioptrik (1637) vor, die nach der maßgeblichen Ausgabe von Adam-Tannery (1902) angefertigt ist. Vorangestellt ist eine sehr interessante Einleitung. Das Hauptgewicht liegt auf dem philosophischen Kern, aber auch die wissenschaftsgeschichtlichen und rein physi-

kalischen Fragen werden hinlänglich behandelt. Leider fehlt ein Namensregister, das (wenigstens für die Einleitung) sehr nötig gewesen wäre. *J. E. Hofmann.*

Miller, Maximilian: Isaac Newton: Über die Analysis mit Hilfe unendlicher Reihen. Wiss. Z. Hochschule Verkehrswesen Dresden **2 (1954)**, Heft 2, 1—16 (1954).

Verf. legt eine gute deutsche Übersetzung der Newtonschen Abhandlung (1669) vor, der einige knappe Anmerkungen folgen. Er kennt jedoch weder die Gregory-Ausgabe von H. W. Turnbull (dies. Zbl. **26**, 289) noch des Ref. Materialien zur 1. Schaffensperiode Newtons [Abh. Preuß. Akad. Wiss., Berlin, math.-naturw. Kl. **1943**, Nr. 2 (1943)]. Daher sind ihm die dort beigebrachten neuen historischen Einzelheiten entgangen. Außerdem sind manche seiner Angaben ungenau. Z. B. ging die Abhandlung zunächst an Collins und Brouncker, nicht an Collins und Oldenburg. Oldenburgs Lebensdaten sind (1615 ?/77) und nicht (1626/78) usw. *J. E. Hofmann.*

Hadamard, J.: Sur des questions d'histoire des sciences. La naissance du calcul infinitésimal. Anais Acad. Brasil. Ci. **26**, 19—23 (1954).

Mit Recht mahnt Verf. zur Vorsicht bei der modernen Interpretation wissenschaftsgeschichtlicher Fragen. Er betont vor allem die Bedeutung des Reifeprozesses, der durch die intensive Beschaftigung von Generationen mit den Einzelfragen eingeleitet wird und zu grundsätzlichem Auffassungswandel führen kann. Seine Einzelausführungen über Fermats Extremwertmethode sind nicht ganz richtig; leider scheint ihm Gregorys Werk und Bedeutung unbekannt geblieben zu sein. Das führt zu unrichtiger Einschätzung Barrows. *J. E. Hofmann.*

● **Smirnov, V. I. und E. S. Kuljabko: Michail Sofronov. Ein russischer Mathematiker aus der Mitte des XVIII. Jahrhunderts.** Moskau-Leningrad: Verlag der Akademie der Wissenschaften der UdSSR 1954. 54 S. R. 2.10 [Russisch].

Gajduk, Ju. M.: Zur Geschichte des Kampfes um die Anerkennung der geometrischen Ideen Lobačevskijs in Rußland. Ukrain. math. Žurn. **6**, 476—478 (1954) [Russisch].

● **Ore, Øystein: Niels Henrik Abel. Ein Genie und seine Zeit.** Oslo: Gyldendal Norsk Forlag 1954. 317 S. [Norwegisch].

Hervorragend geschriebene Abelbiographie. Sie berücksichtigt Funde und reifende Einsichten der letzten Jahrzehnte, läßt Abels „Elend" in milderem Lichte erscheinen, führt solche Auffassungen auf ihre Quelle in einer mehr angriffslustigen, denn verantwortungsbewußten Darstellung bei Libri zurück, und zeigt dagegen in billiger Würdigung der Zeitläufte, wie Norwegen und seine junge Universitat nach Kräften, und sogar großzügig eingetreten sind. Die warmherzige Zeichnung der Persönlichkeit bleibt sachlich genug, auch die in Niels Henrik selbst und in seiner Familie wurzelnden Schwächen zu erkennen und zu prüfen, und neben strahlenden Lichtern auch die Rolle der Schatten im Schicksal bewußt zu machen. Unsre Zeit kennt nicht mehr die Heldengestalt so, wie Mitte und Ende des vorigen Jahrhunderts sie gesehen haben. Unsere Zeit prüft und wägt, sie wertet mit neuen Gründen, und sie stellt ein neues Menschenbild vor uns. Abel büßt dabei nichts ein. Er besteht. Er gewinnt. Auch in neuer Sicht bleibt er uns liebenswertes Vorbild. — Das Buch ist norwegisch und zunächst für Norweger geschrieben. Das Mathematische tritt gegenüber dem Menschlichen zurück. Aber das Buch hat abendländische Geltung. Es sollte nicht verborgen bleiben. *E. Ullrich.*

Segre, Beniamino: L'opera scientifica di Fabio Conforto. Rend. Mat. e Appl., V. Ser. **14**, 48—74 (1954).

Mit Schriftenverzeichnis.

Benedicty, Mario e Mario Rosati: Un maestro. Archimede **6**, 95—96 (1954).

Nachruf auf Fabio Conforto als Lehrer.

Breus, K. und G. Položij: Vadim Evgenevič D'jačenko. Ukrain. mat. Žurn. **6**, 367—370 (1954) [Russisch].

Nachruf mit Schriftenverzeichnis.